

Die lustigen Engel vom Schulhaus Pestalozzi = Les joyeux anges de l'école Pestalozzi = The merry angels of the Pestalozzi school

Autor(en): **Zürcher, Zeno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 2: **Schulbau**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die lustigen Engel vom Schulhaus Pestalozzi

Das Schulhaus Pestalozzi in Bern (Primarschule mit 500 Schülern) braucht 200 000 Franken, um eine neuzeitliche Arbeitsbücherei mit 30 Arbeitsplätzen und 5000 Bänden zu errichten. Von Kanton und Bund sind nur sehr bescheidene Beiträge zu erwarten. Die Schule greift zur Selbsthilfe. Ein Oktoberfest, das die Lehrerschaft organisiert, bringt 60 000 Franken Reingewinn. Im Rahmen dieser Selbsthilfe wird beschlossen, eine Kartenserie mit Schülerarbeiten zu drucken.

Schülerwettbewerb

Jeder Schüler macht einen Entwurf in Originalgrösse. Pro Klasse wird ein Buchpreis

verliehen. Vier Entwürfe sollen als Druckvorlagen ausgewählt werden.

Idealisten

Vor der Auswahl werden die drucktechnischen und finanziellen Fragen abgeklärt. Durch Zufall vernimmt der auf Serigraphie spezialisierte Drucker Kurt Vogt von unserm Vorhaben. Er erklärt sich sofort bereit, die Karten zum Selbstkostenpreis zu drucken. Er erklärt, die Farbauszüge könnten nach einer alten Technik von Hand gemacht werden. Der Graphiker und Kunstmaler Albert Stähli und T. Belmont wollen diese heikle Arbeit – ohne Entschädigung – übernehmen.

Die Auswahl

Die Auswahl der Druckvorlagen wird von einigen Lehrern vorgenommen, die sich besonders für das Projekt «Kartenserie» einsetzen. Die Kriterien sind:

1. Die Qualität soll entscheiden, nicht der vermutliche Verkaufserfolg. Einerseits sind wir auf den Verkauf angewiesen, andererseits geht es um eine erzieherische Aufgabe.
2. Die Serie soll thematisch harmonisieren.
3. Die Kinderzeichnung soll nicht in erster Linie als «Kinderzeichnung» bewertet werden, sondern formal mit einer vergleichbaren graphischen Arbeit konkurrenzieren können.
4. Die Auswahl hat so zu erfolgen, dass die Handauszüge ohne wesentliche Einbusse gemacht werden können.

Wir wählen vier «Engel» aus einem ersten Schuljahrs aus. Technik: Filzstift.

Herstellung

Es werden von jeder Karte fünf Farbauszüge hergestellt (gelb – grün – rot – rosa – blau). Der Probedruck ergibt, dass die Mischfarben (Übereinanderdruck) zu stark von den Originalen abweichen. Die Farbauszüge werden teilweise neu hergestellt. Die Ergebnisse sind gut. Es werden 10 000 Serien gedruckt. Die Schüler falten die Doppelkarten, ordnen sie zu Serien und verpacken sie in Briefumschläge.

Verkauf

Der Verkaufserfolg am Oktoberfest ist enttäuschend: 200 Serien. Es wird uns klar, dass die Karten vom üblichen Schema abweichen. Verhandlungen in Zürich im Zentralsekretariat der Pro Juventute. Die für die Auswahl der Pro-Juventute-Karten Verantwortliche, Fräulein Störchlin, belegt anhand von Verkaufstatistiken, dass Serien, die vom «O-wie-herzig-Schema» abweichen, regelmässig auf der Strecke bleiben.

Aus diesem Grund wird jeweils die Vorjurierung vom Hauspersonal durchgeführt. Unsere Karten, erklärt Fräulein Störchlin, würden bestimmt durchfallen. Ihr gefallen sie.

Von Haus zu Haus

Wir ersuchen die Polizeidirektion um eine Bewilligung für Strassenverkauf und Hausverkauf durch die Schüler. In einer ersten schriftlichen Antwort wird diesem Gesuch nicht entsprochen, gestützt auf gesetzliche Bestimmungen. Auf eine zweite Anfrage wird ein beschränkter Hausverkauf im Quartier gestattet. Die Schüler werden pro Serie mit 20 Rappen beteiligt. In etwa 30 Schaufenstern von Quartiergeschäften hängen von Erstklässlern gemalte Plakate. Gleichzeitig legen im Stadtgebiet Geschäfte (vor allem Boutiquen) und Kunstgalerien Karten auf. In den meisten Fällen werden die Karten freundlich oder gar begeistert aufgenommen. Das Warenhaus Globus bietet sie mit Hinweis an einem besondern Stand an. Eine Firma bestellt 50 Serien und schickt sie als Weihnachtsgruss an ihre Kunden. Ein Paar bestellt eine Anzahl als Verlobungsanzeigen. Bis zum 20. Dezember sind ungefähr 4500 Serien verkauft. Die Unkosten sind gedeckt.

Zeno Zürcher ■



Les joyeux anges de l'école Pestalozzi

Le groupe scolaire Pestalozzi à Berne (école primaire de 500 élèves) nécessite 200 000 francs pour l'installation d'une bibliothèque moderne dotée de 30 places de travail et de quelque 5000 ouvrages. Les subventions cantonales et fédérales sont modiques. En quête d'autres sources de financement, le personnel enseignant de l'école organise une fête d'octobre qui rapporte un bénéfice net de 60 000 francs. Une série de cartes postales montrant des œuvres d'élèves complète cette action d'entraide.

Concours d'élèves

Chaque élève réalise un projet en format original. Par classe, un livre est décerné comme prix. Quatre projets sont sélectionnés en vue de l'impression.

Idéalistes

Avant la sélection, il s'agit de préciser les techniques d'impression et les questions financières. L'imprimeur Kurt Vogt, spécialisé en sérigraphie, entend par hasard parler de notre entreprise et se déclare de suite disposé à imprimer les cartes au prix de revient. Il explique que la réalisation manuelle des extraits de couleur, selon une technique fort ancienne, permettrait de supprimer les frais très élevés. Albert Stähli, peintre et graphiste, et T. Belmont se chargent de ce travail fort délicat.

La sélection

Le choix des travaux destinés à l'impression est effectué par quelques membres du corps enseignant qui lancent le projet «série de cartes».

Les critères suivants sont appliqués:

1. La qualité doit décider, et non pas le succès de vente escompté. Nous dépendons d'une part du produit de la vente; d'autre part, il s'agit d'une tâche éducative.
2. La série doit révéler une harmonie thématique.
3. Le dessin ne doit pas principalement être évalué comme «dessin d'enfant», mais doit pouvoir concourir sur le plan formel avec un travail graphique comparable.
4. La sélection est opérée en tenant compte du fait que le travail doit être aisément réalisable à la main.

Notre choix porte sur quatre «anges» réalisés par les élèves d'une première année scolaire.



The merry angels of the Pestalozzi school

The Pestalozzi school in Berne (a primary school with 500 pupils) needs Fr. 200 000.— in order to build a modern library with 30 desks and 5000 books. Only modest financial support is to be expected from Canton and Confederation. The school is trying to go ahead on its own. It has been decided to print a series of cards based on drawings by the pupils.

School competition

Each pupil creates a design, of which 4 are to be selected for printing.

Idealists

The printer Kurt Vogt and the graphic artists and painters Albert Stähli and T. Belmont have worked free of charge.

The selection

The criteria are: 1. Quality has top priority, sales potentiality being a secondary consideration. 2. The series should be thematically unified. 3. The child's drawing is not in the first instance to be evaluated as "children's" work, but as graphic work. 4. Those drawings are to be selected which will suffer least from the manual printing process adopted.

La réalisation

De chaque carte sont réalisées cinq sélections de couleurs (jaune – vert – rouge – rose – bleu). Une première épreuve révèle que les couleurs mixtes (surimpression) sont trop éloignées de l'original. Les sélections de couleurs sont alors refaites en partie. Les résultats obtenus sont bons. 10 000 séries sont imprimées. Les élèves plient les cartes doubles, les ordonnent en séries et les mettent sous enveloppe.

La vente

Le succès de vente pendant la fête d'octobre est décevant: 200 séries. Nous nous rendons compte que les cartes s'écartent du schéma traditionnel. Nous prenons contact avec le secrétariat central de la Pro Juventute. Mlle Störchlin, préposée à la vente des cartes Pro Juventute, confirme à l'aide de statistiques que les séries qui s'éloignent du schéma «que c'est mignon!» trouvent souvent difficilement acheteur. C'est pourquoi le personnel de la maison fonctionne généralement comme premier jury. Vos cartes, déclare Mlle Störchlin, ne passeraient certainement pas le test. Néanmoins, elles lui plaisent.

Le «colportage»

Nous sollicitons auprès de la Direction de la police une autorisation de vente ambulante et de porte-à-porte effectué par les élèves. Dans une première réponse écrite, notre demande est rejetée comme contraire aux dispositions légales. Une seconde demande déposée par nos soins nous vaut une autorisation de vente dans le quartier. Les élèves sont intéressés à la vente et ont une participation de 20 centimes par série vendue. Dans quelque 30 vitrines de magasins de quartier, nous exposons des affiches réalisées par les enfants de la première année scolaire. En même temps, divers magasins (avant tout des boutiques) et des galeries d'art offrent nos cartes. Dans la plupart des cas, nos cartes trouvent un accueil favorable, voire même enthousiaste. Le Grand Magasin Globus les propose à la vente à un stand spécial. Une entreprise commande 50 séries et les envoie à ses clients pour Noël. Deux jeunes en commandent un certain nombre comme faire-part de fiançailles. Au 20 décembre, environ 4500 séries étaient vendues. Nous sommes rentrés dans nos frais. Z.Z. ■

Production process

5 colour impressions are made from each card (yellow – green – red – pink – blue). The test-run showed that blends depart too widely from the originals. 10 000 series were printed. The pupils fold them, classify them and put them in envelopes.

Sales

The sales figure at the October Festival is a disappointment: only 200 series. We realize that the cards are rather unconventional. Pro Juventute in Zurich informs us that series that deviate too much from the "Oh, how nice!" stereotype do not sell well.

House to house sales

Application for house-to-house sales is at first turned down. Then limited selling in the neighbourhood is allowed. Also around 30 display windows in the neighbourhood feature posters painted by first-year pupils. Simultaneously a number of shops and art galleries display cards. In most cases reception is favourable. And there are a few other takers. Up to December 20 approximately 4500 series were sold. Expenses have been covered. Z.Z. ■